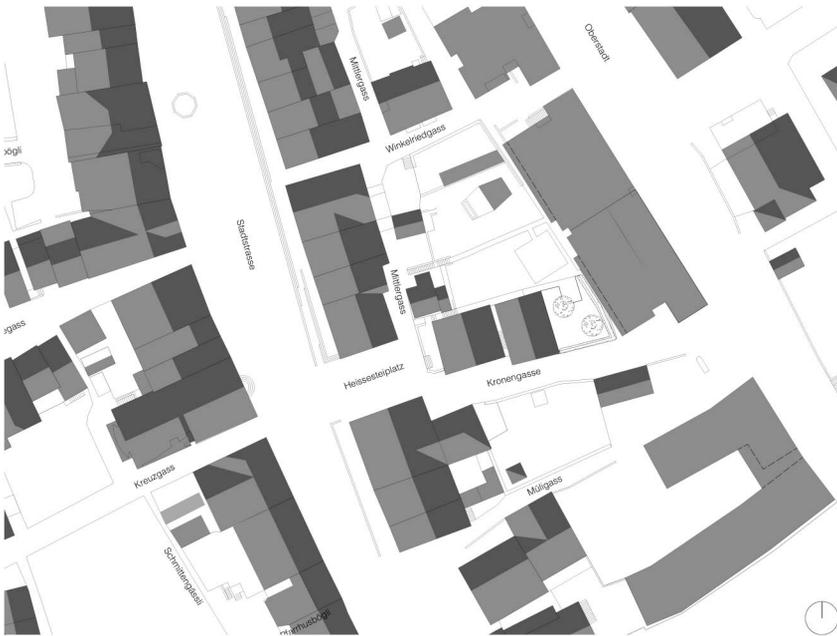




Ostfassade 1:100



Situation 1:500

Ortsbauliche Überlegung

Das heutige Ensemble mit dem schützenswerten Wohnhaus und dem Anbau als Ökonomieeitel zeugt aus einer Zeit, wo es noch bäuerlich genutzt wurde. Mit der neuen Nutzung für Wohnen anstelle des Anbaus wird ein eigenständiges Wohnhaus vorgeschlagen, welches autonom und völlig getrennt vom alten Wohnhaus steht. Der existierende, dazwischenliegende schmale Gang wird wieder hergestellt und erinnert an die Ehgraben, welche im Städtchen vielfach vorkamen. Das einzige Wohnhaus an der Kronengasse 1 erhält so ein zweites mit eigener Adresse, die Kronengasse 3.

Das alte Wohnhaus bleibt in seiner Form und Struktur, ausser ein paar geringfügigen Anpassungen, erhalten.

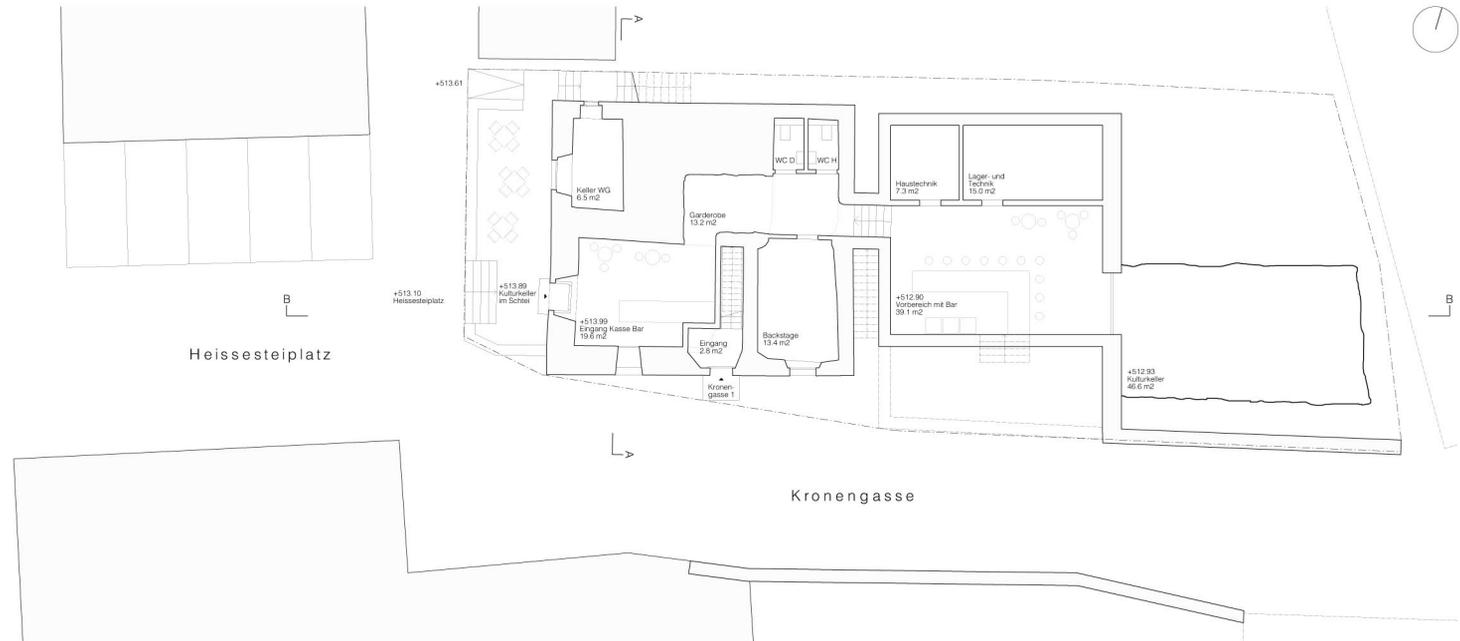
Das Wohnhaus steht mit seiner Seitenfassade am Heissesteiplatz, war aber seit jeher von der Kronengasse her erschlossen. Neu soll es zu diesem öffentlichen Platz einen Zugang geben, nämlich der Zugang zum 'Kulturkeller im Schlei'. Somit gibt es in der Kronengasse keinen Konflikt mehr zwischen Kulturbetrieb und Wohnen.



Grünräume und öffentl. Plätze 1:2000



Wegnetz Auto / Fußgänger 1:2000



Grundriss Sockel SG 1:100





Südfassade 1:100



Öffentlicher Bereich und 'Kulturkeller im Schtei'

Der Zugang zum Kulturkeller wird neu zum Heissessteiplatz hin verlegt. Der dort liegende Vorgarten wird auf das Eingangsniveau vom Haus abgesenkt und damit zur Vorzone. Auf diese Weise erhält der öffentliche Platz eine dementsprechende Funktion und wird belebt, zudem ist der Eingang weit entfernt zu den Wohnungseingängen.

Durch das ausgebrochene Fenster gelangt man direkt in den Raum des ehemaligen Coffeursalons, welcher zusätzlich auch als Tages- und/oder Abendbar benutzt werden kann. Von dort kann ebenfalls der Vorgarten bedient werden.

Für den Weg zum Keller wird hinter der Treppe ein Teil des noch vorhandenen Felsens entfernt und so die Verbindung zu den bestehenden Räumen hergestellt. Mit einem weiteren Durchbruch gelangt man in den Kellerbereich des neuen Wohnhauses, welcher den Vorbereich mit Bar und die Nebenräume für den Kulturbetrieb beinhaltet.

Der Weg vom Heissessteiplatz bis zum 'Kulturkeller im Schtei' ist ein erlebbarer Verbindungsweg entlang einer Baugeschichte. Er geht durch altes Felsgestein und alte Raumstrukturen, landet in einem unterirdischen Neubau, bis er im historischen Felsenkeller endet.

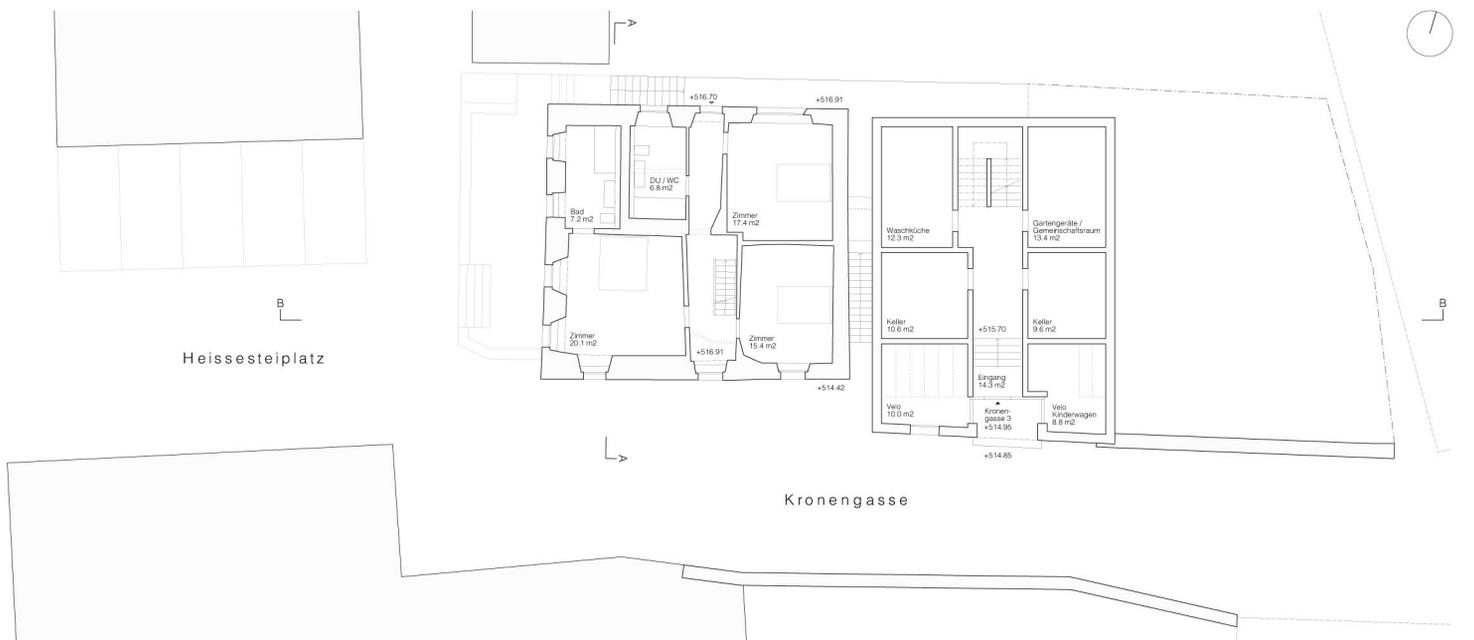
Der Garten über dem Felsenkeller dient der allgemeinen Nutzung für die Bewohner. Neben dem bereits bestehenden Gemüsegarten wird ein Bereich für das gemeinsame Verweilen geschaffen.

Altes Wohnhaus

Das schützenswerte Objekt bürgt eine ziemlich hohe Last, es in eine zeitgemässe Wohnnutzung und das möglichst in Geschosswohnungen zu transformieren. Geschosswohnungen bedingen brand- und schallschutztechnische Ertüchtigungen der Geschosdecken, was bedeutet, dass eine Erweiterung des Konstruktionsaufbaus, die jetzt schon zu geringe Raumhöhe, weiter reduzieren würde. Die bestehenden, viel zu tiefen Fensterbrüstungen bräuchten Abstärksicherungen, welche die Bedienbarkeit der Fenster stark beeinträchtigen. Zudem müssten, für eine Fluchtweg-konforme Treppenschliessung, erhebliche Eingriffe in die wertvolle Bausubstanz erfolgen.

Mit dem Vorschlag, dieses Haus in der Form einer gemeinschaftlichen Wohnform zu nutzen, kann die Bausubstanz respektvoll angerührt werden. Geringfügige Anpassungen sind in den Normalgeschossen nur bei den Nasszellen notwendig, sämtliche übrige Räume werden als Zimmer benutzt. Der Gemeinschaftsbereich mit einer grossen Küche, Ess- und Aufenthaltsbereich kommt im ausgebauten Dachraum zu liegen.

Auf diese Weise kann das Gebäude in der heutigen Form bestehen bleiben und zu Wohnzwecken mit einer sehr grosszügigen 7 1/2-Zimmer-Wohnung weitergenutzt werden.



Grundriss EG 1:100





Westfassade 1:100



Nordfassade 1:100

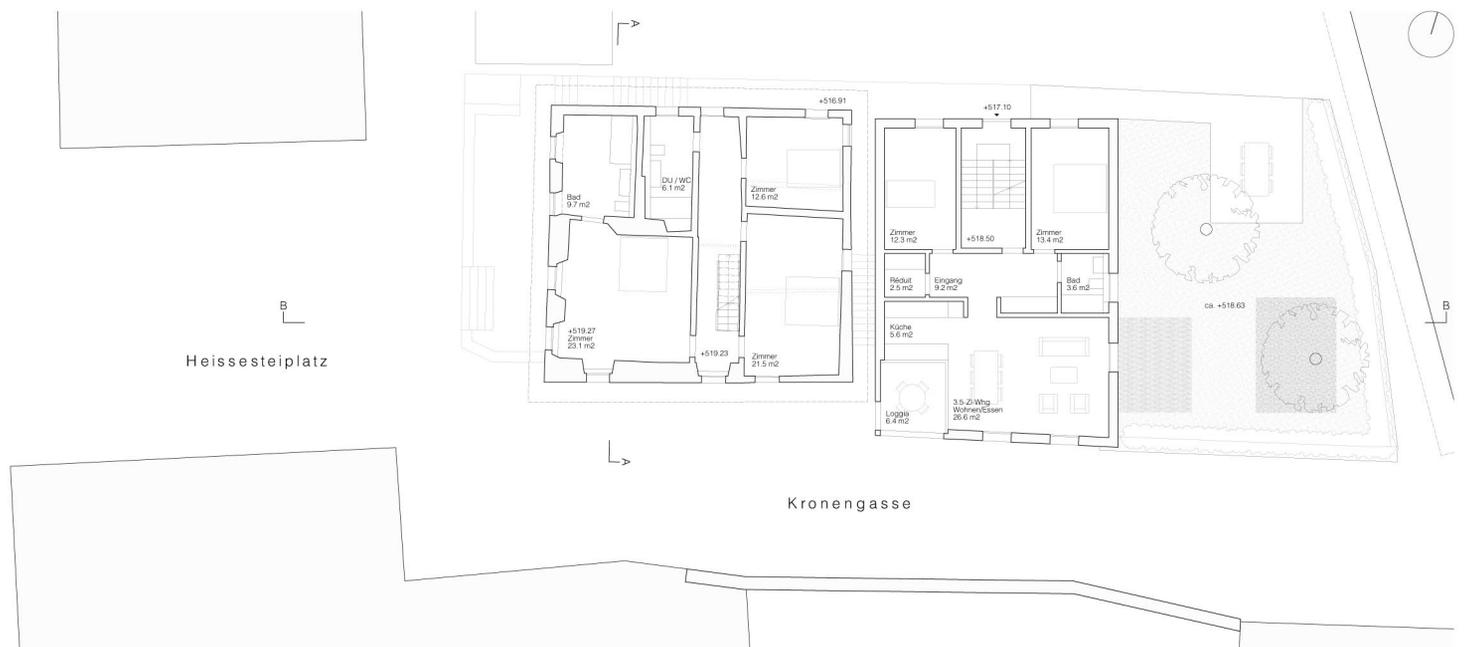


Bautypus neues Wohnhaus

Die ursprünglichen Wohnhäuser in Sempach waren aus Holz. Ab dem 15. Jh. meist als Ständerbohlen-Konstruktionen, erst später wurden sie verputzt. In den innerstädtischen Grünbereichen existiert nur an der Mittlergass und Kronengasse je ein Wohnhaus, ansonsten stehen dort Schopfbauten und Remisen ausschliesslich aus Holz.

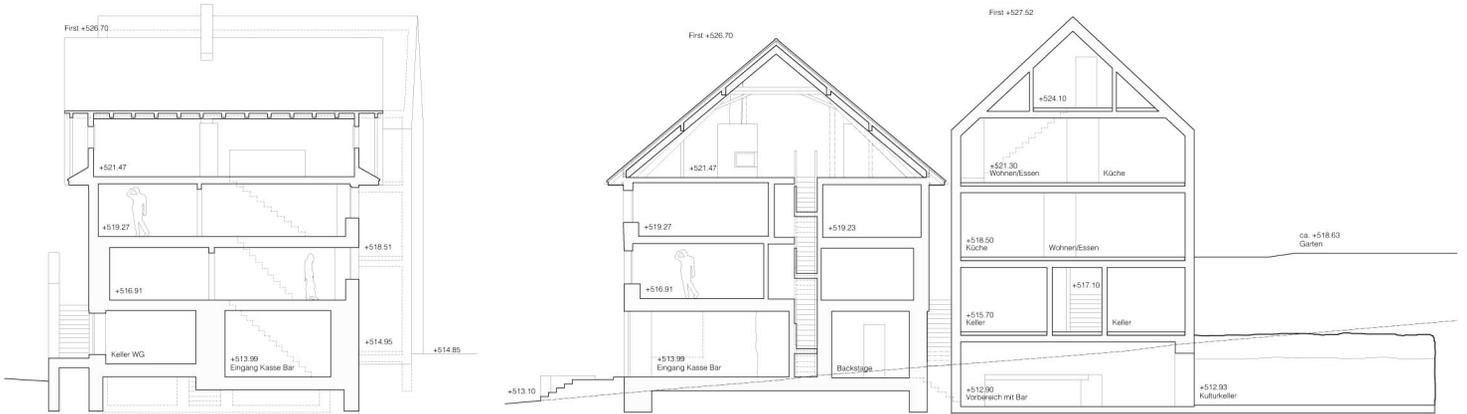
In Anlehnung an die historische Gegebenheit wird eine massive Ständerbohlen-Konstruktion vorgeschlagen.

Das nordseitig mittig angelegte Treppenhaus erinnert an den Grundrisstypus der historischen Bauten mit der Erschliessung in der Mittelzone, daneben befinden sich die Raumzellen. Angeboten werden eine 3 1/2-Zi-Wohnung im Erdgeschoss und eine 5 1/2-Zi-Wohnung im Obergeschoss. Beide Einheiten verfügen über eine Loggia. Im Sockelbereich liegen die Abstellräume für Fahrräder und die weiteren Keller- und Nebenräume.



Grundriss OG 1:100





Querschnitt 1:100

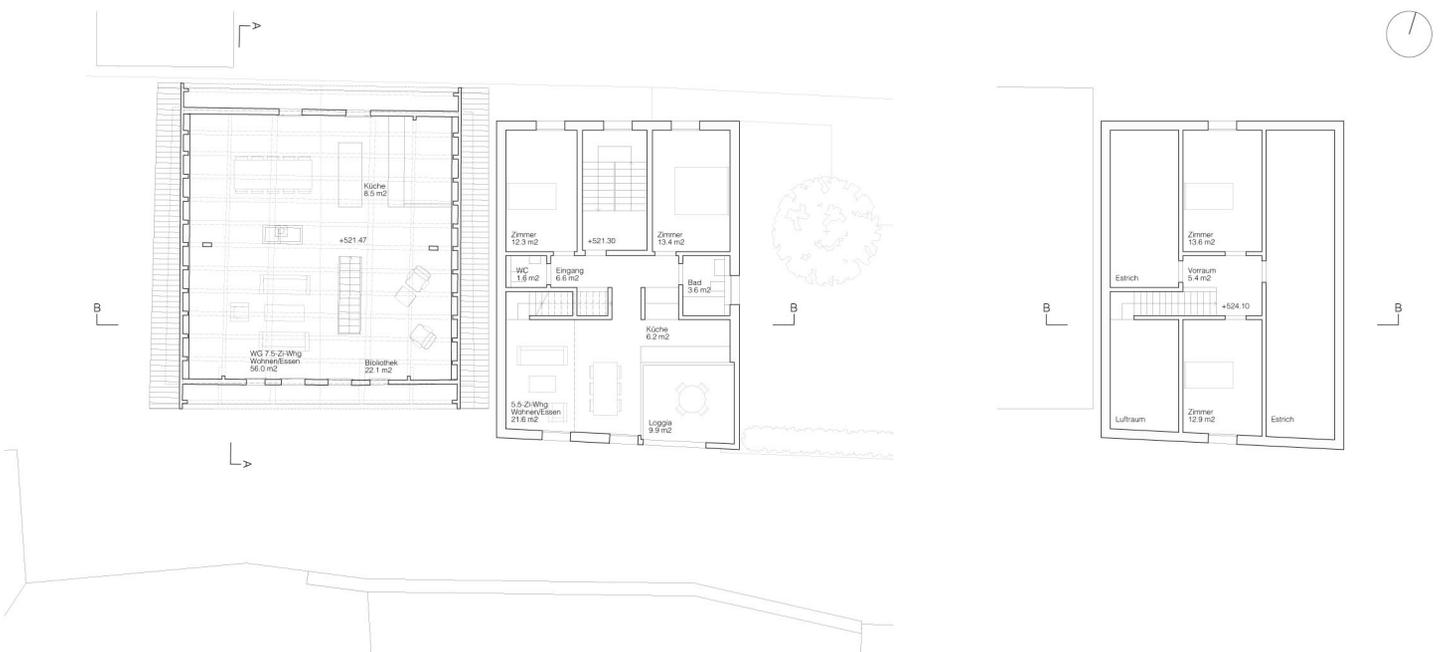
Längsschnitt 1:100



Konstruktion neues Wohnhaus

Für die Konstruktion des neuen Wohnhauses soll Holz aus dem Besitz der Korporation für eine Massivholzkonstruktion verwendet werden. Diese Lösung ist nicht nur für den waldbesitzenden Eigentümer ökonomisch, sie ist daneben auch ökologisch und sehr nachhaltig, weil das Holz ohne weite Wege vor Ort verarbeitet wird. Sie erfüllt auch normativ sämtliche bauphysikalischen und brandschutztechnischen Anforderungen, dazu wird auch eine sehr hohe Behaglichkeit erzielt.

Der Sockel nimmt als sandgestrahlter Sichtbeton die Textur des Sandsteins vor Ort auf. Die Innenwände, Böden und Decken im Sockel- und im Eingangsgeschoss bestehen durchgehend aus Sichtbeton. Der darüberliegende Fassadenaufbau, die Geschossdecken und das Dach sind mit massivem Holz konstruiert. Die Fenster sind reine geölte Holzfenster, der Sonnenschutz mit Ausstellstoren aus Holz. In den Wohnungen sind die Holzdecken roh, die Bodenbeläge in Parkett, die Loggien mit Holzrost und die Innenwände lehmverputzt vorgesehen.



Grundriss DG 1:100

Grundriss DG2 1:100

